

Afgiftekantoor: 2930 Brasschaat P 409528 België - Belgique



Botschaft

2. Ausgabe
Juni 2023 - September 2023



In Hülle und Fülle



Inhaltsverzeichnis

Angedacht	Pfr. Christoph Holstein	S. 3
Da ist was los! - Aktivitäten		S. 5
Streiflichter aus dem Presbyterium		S. 6
Vom Glück des Wanderns	Marion Schmitz-Reiners	S. 8
Da geht doch etwas zusammen!	Birgit Holstein	S. 10
Veranstaltungskalender		S. 12
Vertreterinnen im ARK	Interview	S. 14
Mein wunderbarer Garten	Anke Stoelen	S. 17
Kinderseite	Gemeindebrief.de	S. 20

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

da gibt es etwas „in Hülle und Fülle“ heißt es als Überschrift über unserer Sommerbotschaftsausgabe. Vielleicht könnte ich sogar sagen, dass es „hier etwas umsonst gibt“. Ja, das stimmt. Denn in dieser Ausgabe stecken wieder ganz viele gute Worte oder auch Worte Gottes und Worte des Glaubens drin, die uns wirklich Fülle schenken wollen.

Als ich über dieses Vorwort nachgedacht habe, fiel mir sehr schnell eine Person ein, die in ihrem Leben diese Fülle Gottes in besonderer Weise erlebt hat. Diese Person ist Abraham. Er ist der Stammvater des Glaubens im Alten Testament und spielt eine gewichtige Rolle bis ans Ende des Neuen Testaments. Ohne seinen Glauben gäbe es alle drei großen monotheistischen Weltreligionen nicht. Er hat sie irgendwie alle „begründet“ in seinem Glauben. Abraham war in

seinem Leben tatsächlich ein gesegneter Mensch, der scheinbar so gut wie alles in seinem Leben bekommen hat. Sicher gab es da auch einige schwierige und schwere Augenblicke in seinem Leben. Insgesamt aber überwiegt der Segen oder die Fülle. Er war alt geworden, aber er erwartete jetzt noch etwas von Gott. Sein „Ohr“ war immer offen für seinen Gott – und so hörte er den Auftrag, dass er sich mit seiner Frau Sarah auf den Weg machen sollte – mit allem, was sie besaßen. Die beiden brachen auf, mit ihrem riesigen Hausstand und seinem Neffen Lot. Eine große Karawane zog gen Norden bzw. Westen. Je länger dieser Weg wurde, desto deutlicher wurde: Gott hatte noch mehr mit ihnen vor. Er schenkte ihnen einen gemeinsamen Sohn: Isaak.

Für mich ist das Besondere an der Geschichte Abrahams, dass seine Erwartung an Gott nicht kleiner wurden im Laufe seines Lebens, weil er ja

schon so viel bekommen hatte, sondern er glaubte oder wusste: Mit Gott kann völlig Unerwartetes passieren. In der vor uns liegenden Sommerzeit können wir ein Stück dieser Geschichte (nach)erleben, wenn wir uns aufmachen, um Neues zu entdecken. Vielleicht in unmittelbarer Nähe oder in großer Ferne. Voraussetzung ist, dass wir es wie Abraham halten: Augen und Ohren offen für Gottes tolle Welt, die es wieder neu zu entdecken gilt. Gott hat reichlich für uns vorbereitet, was wir entdecken können: Die Natur,

den Sommer, Urlaub, Menschen – eine große Fülle. Machen wir uns auf den Weg!

So wünsche ich ihnen eine gesegnete Sommerzeit. Aber wir freuen uns auch über Ihre/Eure Stippvisite bei unseren Sommerandachten. Dort oder am Ende der Sommerzeit, beim Hafengottesdienst am 03. September, ist eine gute Gelegenheit, einander zu treffen und von dieser Fülle der Erfahrungen zu erzählen.

Ihr und Euer Pastor
Christoph Holstein

Das Presbyterium

Chris Van de Velde (Vorsitzender)

Birgit Paschke

Jörg Pfautsch

Heidrun Sattler

Marion Schmitz-Reiners

Johan Stoelen

Die „**Botschaft**“ wird herausgegeben im Auftrag und unter Aufsicht des Presbyteriums.

Redaktion: A. Stoelen, B. Holstein, C. Holstein

Deutschsprachige Evangelische Gemeinde in der Provinz Antwerpen (DEGPA)

Pfarrer Christoph Holstein

Bredabaan 220 • 2170 Antwerpen • Tel: 03.658 9001 • Mail degpa@skynet.be

Kontoverbindung: Kreditbank 401-4518071-23

IBAN BE92 4014 5180 7123, BIC: KREDBEB

<https://www.degpa.be>



ARK-Jubiläum

Am **3. Juni** sind Sie herzlich eingeladen zum Jubiläumsfest, das das Festjahr zum 50. Jubiläum des ARK abrundet. **Zwischen 12.30 und 18 Uhr** erwartet Sie ein abwechslungsreiches Programm, das allen etwas bietet. Rund um die Kirche in der Lange Winkelstraat, in der "Agora Inkomhal" der Universität, in der Ignatiuskapelle und "Zomaar een Dak" werden Bibel und Kunst, Bücherbörse und Bibliodrama, Godly Play, offenes Singen, Hören und Besinnen und vieles mehr angeboten. Wer eine Pause braucht, kann die Fotoausstellung besuchen oder bei erfrischenden Getränken ins Gespräch kommen.

Stralsund und Sommerfest

Es ist bald wieder soweit: wir dürfen unsere Gäste aus der Partnergemeinde in Stralsund bei uns begrüßen. Nehmen Sie sich Zeit, um am Wochenende der 25. Kalenderwoche mit dabei zu sein, damit wir unsere Gäste gut verwöhnen können! **Vom 22. bis 26. Juni** werden sie da sein. Am Samstag wollen wir einen **Gemeindeausflug** nach Middelburg unternehmen, am Sonntag findet dann das diesjährige Sommerfest in Mol mit unseren Gästen statt. Seien Sie doch mit dabei.

Wichtige Daten

- Der **Kirchentag in Deutschland (Nürnberg)** findet **vom 8. bis 11. Juni** statt. Für Interessierte gibt es auch ein „Online-Angebot“. Auf den Seiten des Kirchentags gibt es dazu weitere Informationen. (www.kirchentag.de)
- **Hafengottesdienst** ist in diesem Jahr schon **am 1.**

Septemberwochenende (03.09.) und kann hoffentlich, wie gewohnt, wieder auf dem Sportfeld der Seemannsmission stattfinden.

- Unsere diesjährige **Adventsfreizeit** findet vom **24. bis 26. November** in der Jugendherberge in Niddeggen statt. Informationen zur Anmeldung folgen im September, damit wir rechtzeitig unsere Planungen durchführen können.



Streiflichter aus dem Presbyterium

Unsere Gemeinde (die DEGPA) entwickelt sich weiter. Seit einiger Zeit arbeiten wir an den Wegen in die Zukunft. Ein wichtiger Schritt dabei ist, dass wir "Kirche in der Stadt" besser gemeinsam als allein sein können. So feiern wir seit Mai gemeinsame Gottesdienste in "De Brabandse Olifberg", auf Deutsch mit niederländischen Anteilen - oder auch einmal Niederländisch mit deutschen Lesungen, Liedern und Gebeten. Wichtig ist, dass Kirche, Glaube und Gottesdienste innerhalb Antwerpens deutlich sichtbar bleiben. Wir wollen da als deutschsprachige Gemeinde unser Teil "mittun".

Unser offener Stammtisch der DEGPA trifft sich nun an wechselnden Orten. Anfang Juni im Café "Den Engel" am Sint-Jacobsmarkt (Nähe Oper) - Bitte aufpassen, es gibt viele Engel in Antwerpen! Nicht verwechseln! Nach den Sommerferien sind wir

im Harbour Hotel zu Gast.

Durch den neuen Gottesdienstort in Antwerpen hat sich in Mol der zeitliche Rhythmus geändert: Nun feiern wir am 2. und 4. Sonntag im Monat in der Kapelle der Sint Odradakerk in Millegem.

Was wollen wir ab Beginn der Sommerferien anbieten: Sommerandachten, Hafengottesdienst, Erntedankfeste, Herbstempfang, unsere Adventsfreizeit und wieder ein Adventskonzert sind die

Schlaglichter oder Überschriften der besonderen Termine. Daneben sprechen wir über die Gottesdienstpläne oder auch einmal einen Besuch bei unseren "südbelgischen Gemeindemitgliedern", den Eheleuten Michalke. Dorthin wollen wir im Juli fahren.

Ein wichtiges Datum des Presbyteriums ist Donnerstag, 22. Juni, denn an diesem Abend findet die Verabschiedung von Jörg Pfautsch in den wohlverdienten Ruhestand statt.



Vom Glück des Wanderns

Ich bin immer gerne gereist. Nur hatte ich, als ich noch freiberuflich arbeitete, viel zu wenig Zeit dafür. Also verschob ich mein Fernweh jahrelang auf die Zeit nach der Verrentung, die vor knapp zehn Jahren auch begann.

Jetzt hätte ich endlich meine Träume erfüllen können. Aber nach dem Studium der Kinder war das Sparkonto ziemlich ausgedünnt. Also setzte ich mich hin und überlegte: Was ist die preiswerteste Art und Weise, um doch noch etwas von unserem schönen Europa kennen zu lernen? Die Antwort lag auf der Hand: Radeln oder Wandern. Denn das Fahrrad und die eigenen Füße sind noch stets die billigsten Transportmittel. Und, was mir durchaus gelegen kam: auch die umweltfreundlichsten.

Radeln ist nicht wirklich mein Ding, dann schon eher wandern. Also begab ich mich ins Internet. Und stieß schnell auf die "Vlaams Compostelagenootschap", die flämische Jakobsweg-Vereinigung. Zufällig sollte sie wenige Tage später eine 24-Kilometer-Wanderung rings um die Abtei Affligem

organisieren. Fünf Kilometer zu Fuß war bisher ungefähr mein Limit.

Aber wer wagt, so dachte ich, gewinnt.

Vor dem Portal der Abtei wurde ich herzlich von den Teilnehmern begrüßt. Das Wandern ging wie von selbst, die Gruppe zog mich mit. Nach 20 Kilometern nahmen einige von uns eine Abkürzung. Aber jetzt wollte ich es wirklich wissen. Es fing an zu regnen. Ich war selten so glücklich wie in dem Augenblick, als wir durchnässt in die Abtei einzogen. Am nächsten Tag stemmte ich mich höchst mühsam die Treppe meines Hauses hoch. Erstaunlicherweise war dies das erste und letzte Mal, dass ich nach einer Wanderung Muskelkater hatte.

Seitdem sind wir alljährlich ein paar Mal tage- und wochenlang durch herrliche Gegenden von Deutschland, Frankreich, Spanien oder Portugal gezogen. Nicht immer auf Jakobswegen, aber oft. Wir sind Ebro-aufwärts von der Flussmündung bis Saragossa gestieft. Von Porto bis Santiago de Compostela. Über den Eifelsteig. Über den



Münchener Jakobsweg vom Ammersee bis zum Allgäu. Rings um Chartres. Wir haben fünf Tage lang die idyllische Gaume erkundet. Eine der schönsten Wanderreisen war für mich die zweiwöchige Überquerung der Pyrenäen von Frankreich bis zum Baskenland (Foto).

Wenn man wandert, freut man sich über jedes neugeborene Lämmchen am Wegesrand, über jede Blumenwiese und jeden Weinberg, über jedes muntere Bächlein, über jeden Schatten spendenden Baum, über jede Kirche, in der man sich ein wenig ausruhen kann. Man sieht unendlich viel mehr, als man aus dem Autofenster sehen könnte. Und – so glaube ich – auch mehr als Radfahrer. Viele von ihnen, die nach Santiago de

Compostela strampeln, scheinen täglich ihre Tagesrekorde brechen zu wollen. Ein Ehrgeiz, der Wanderern völlig fremd ist.

So hat man auch Zeit für gute Gespräche, wenn man denn zu zweit oder in einer Gruppe wandert. Die ergeben sich mit daraus, dass Wanderer meistens in die gleiche Richtung schauen, nämlich nach vorne. Da redet es sich ehrlicher und unbefangener, als wenn man sich am Küchentisch gegenüber sitzt. Flamen erzählen bekanntlich nicht gerne über sich selber. Ich habe Menschen kennen gelernt, die ebenso gut erzählen wie zuhören konnten.

Die Voraussetzung für ganzheitliches Leben, so hat Pestalozzi gesagt, sei das Zusammenspiel von Kopf, Herz und Hand. Viele Gespräche unterwegs regen das Gehirn an. Das Herz steht für Freundschaften, die unterwegs entstehen. Die Hände sind in diesem Fall die Füße. Wandern, das ist für mich im wahrsten Sinne des Wortes ein Geschenk des Himmels. Ich fühle mich dabei immer „ganz“.

Marion Schmitz-Reiners



Da geht doch etwas zusammen!

Man nehme: drei Monatssprüche und einen Titel und webe und flechte diese ineinander. Lesen Sie mal:

In Hülle und Fülle: Ein Reimwortspiel, das wir immer mal wieder verwenden, um zum Ausdruck zu bringen, dass irgendetwas reichlich vorhanden ist. Gott gebe dir das, was du brauchst in Fülle, so wünscht es der Spruch aus dem 1. Buch Mose im Juni. Hier werden Wasser, Fett, Korn und Wein genannt, also das, was der Mensch zum Überleben braucht. (Ja, doch, der Wein darf auch dabei sein, als lagerungsfähiges Getränk aus Trauben und beim

geselligen Miteinander und als Christen auch beim Abendmahl. Gut so.) Die deutsche Sprache hat im Reim dann die Hülle, also die Kleidung, mit dazu genommen. Grundsätzlich braucht jeder Mensch etwas zum Anziehen, einen Schutz für den Körper. Prima, denn auch das ist ja wichtig. (Da kann man ja auch mal über fair und trade und fashion nachdenken. Richtig (und) wichtig.)



Nun nehme ich den Gedanken der Feindesliebe aus dem Monatsspruch vom Juli mit dazu: Ein Mensch kann nicht ohne Liebe leben. Essen und Kleidung allein reichen nicht aus, ein soziales Miteinander ist für das Mensch-Sein nötig, sonst verkümmert unsere Seele.

(Okay, stimmt, die Feindesliebe ist schon das schwierigere Programm, aber, vielleicht um so wichtiger. Ausprobieren.)
Weiter geflochten: Beten für die, die mich verfolgen, heißt ja auch: In Frieden mit dem anderen leben wollen. Und wenn ich nicht mit meinen Feinden in ein Gespräch gehen kann, dann kann ich den Konflikt aber im Gebet vor Gott bringen und für die Situation Fürbitte halten. Jederzeit. (Ach ja, ich wünsche mir auch, dass sich die großen Konflikte dieser Welt dadurch lösen ließen. Weiter beten.)

Und jetzt kommt's: Im August steht, dass ich gar nicht alles alleine im Leben schaffen muss. Ein wichtiger Lebensfaden kommt dazu: Gott ist mein Helfer! Unter Seinen Flügeln, also unter Seinem Schutz, also in Seiner Nähe, werde ich fröhlich.

Das passt doch wunderbar zusammen: Wasser, Fett,



Korn, Wein, Kleidung, Liebe, Fürbitte, Hilfe, Fröhlichkeit. An alles ist gedacht! (Ja, nein, nicht an alles alles, aber doch an wichtigste Grundlagen des Lebens. Genial.)

Ein schönes Webstück, Flechtwerk, das mir Grundlage für mein Leben gibt, worauf ich sicher stehen kann, was mir Halt und Orientierung gibt.

Als Abschlusskante kann man da ein großes Amen, so sei es, und Dankbarkeit rund herum säumen.

Moment noch, nicht vergessen, das gilt nicht nur für mich oder dich oder uns, sondern für diese und Sie und jene auch: Das geht nur zusammen.

B.H.

Unsere Gottesdienste

In der Regel mit Pastor Christoph Holstein, sonst mit anderem Namen vermerkt

MOL

Kapelle der Sint Odradakerk, Lindeplein 2, 2400 Mol-Millegem

- für Fahrgemeinschaften bitte bei Frau Sattler nachfragen.

11.06.	10:30	Gottesdienst (Anke Stoelen)	PSC
25.06.	10:30	Gottesdienst zur Eröffnung des Sommerfestes	eigene Gemeinde
06.08.	11:00	Sommerandacht (<i>bei Familie Kühn</i>)	eigene Gemeinde
10.09.	10:30	Gottesdienst	Seemannsmission
24.09.	10:30	Gottesdienst	Eigene Gemeinde
08.10.	10:30	Gottesdienst zum Erntedankfest	PSC
22.10.	10:30	Gottesdienst	Eigene Gemeinde

ANTWERPEN

Derzeit: de Brabandse Olijfberg, Lange Winkelstraat, Antwerpen

04.06.	10:00	Gottesdienst mit Abendmahl	ARK
18.06.	10:00	Gottesdienst	PSC
25.06.	10:30	Gottesdienst zur Eröffnung des Sommerfestes in MOL	eigene Gemeinde
09.07.	11:00	Sommerandacht (<i>im Pfarrhaus Merksem</i>)	eigene Gemeinde
23.07.	11:00	Sommerandacht (<i>im Pfarrhaus Merksem</i>)	eigene Gemeinde
13.08.	11:00	Sommerandacht (<i>im Pfarrhaus Merksem</i>)	eigene Gemeinde
03.09.	11:00	Hafengottesdienst (<i>Auf dem Sportfeld der Seemannsmission; mit dem neuen Seemannsdiakon</i>)	Seemannsmission
17.09.	10:00	Gottesdienst	Eigene Gemeinde
01.10.	10:00	Gottesdienst zum Erntedankfest	PSC
15.10.	10:00	Gottesdienst	Eigene Gemeinde

Zu den Gottesdiensten findet bei Bedarf parallel auch Kindergottesdienst statt. (Bitte vorher mit dem Pfarramt Kontakt aufnehmen).

Termine in der Gemeinde

Teilweise in Privathäusern bzw. im Pfarrhaus in Merksem, Bredabaan 220

Termine in MOL

Datum	Zeit	Kreis	Thema oder Ort, wenn bekannt
01.06.	19.00	Stammtisch	
05.06.	18.00	Bibelkreis	Aktueller Predigttext
13.06.	19.00	Presbyteriumssitzung	Pfarrhaus Merksem
16.06.	10.00	Frühstücksrunde	
19.06.	18.00	Bibelkreis	Aktueller Predigttext
23.06. - 26.06.		Besuch der Partnergemeinde aus Stralsund	
	Sa 09.00	Gemeindeausflug nach Middelburg	Middelburg
03.07.	18.00	Bibelkreis	Aktueller Predigttext
04.09.	18.00	Bibelkreis	Aktueller Predigttext
05.09.	19.00	Presbyteriumssitzung	Pfarrhaus Merksem
06.09.	19.00	Stammtisch	Im Harbour Hotel
18.09.	16.00	Ökumenische Arbeitsgruppe Mol	Dekanat Mol
18.09.	18.00	Bibelkreis	Aktueller Predigttext
22.09.	10.00	Frühstücksrunde	

Termine in ANTWERPEN

Datum	Zeit	Kreis	Ort oder Thema, wenn bekannt
01.06.	19.00	Stammtisch	
03.06.	14.00	„50 Jahre ARK“ – Jubiläumsfest	in Antwerpen, Univiertel (Prinsstraat)
13.06.	19.00	Presbyteriumssitzung	Pfarrhaus Merksem
14.06.	15.00	Mittwochkreis	
15.06.	19.30	Bibelabend	Luk 7,36-50
23.06. - 26.06.		Besuch der Partnergemeinde aus Stralsund	
	Sa 09.00	Gemeindeausflug nach Middelburg	Middelburg
28.06.	17.00	DEG Verwaltungsrat	Pfarrhaus Merksem
05.09.	19.00	Presbyteriumssitzung	Pfarrhaus Merksem
06.09.	19.00	Stammtisch	Im Harbour Hotel
13.09.	15.00	Mittwochkreis	
21.09.	19.30	Bibelabend	Luk 10,1-24

Stabwechsel – unsere Vertreterinnen im ARK

Die verschiedenen Ausprägungen der christlichen Kirchen in Antwerpen sind zahlreich. Seit 1973 besteht der "Antwerpse Raad van Kerken" (ARK), dessen Jubiläum wir dieses Jahr ausgiebig feiern. 1995 tagte er noch in der Wereldmissiehulp in Boechout und in jenem Jahr übernahm Gunda Wilckens die Aufgabe, unsere Gemeinde dort zu vertreten.

Die DEGPA hat viele Mitglieder, die ihre Talente einsetzen und nicht alle fallen direkt auf. Gundas wunderbar selbstgemachter Altarblumenschmuck für die Gottesdienste und ihre Qualitäten bei der Organisation von Veranstaltungen stechen vielleicht eher ins Auge. Darüberhinaus war sie lange Jahre Vertreterin in wichtigen gemeindeübergreifenden Gremien. Ebenso leistete sie in der Gemeinde als Mitglied des Verwaltungsrates wertvolle Arbeit.

Nach jahrelangem Einsatz zieht sie sich hier und da zurück und hat im ARK die Fackel an Claudia Lochner weitergegeben, auch sie



bekannt durch vielfältiges Engagement für unsere Gemeinde. Jede geht auf ihre ganz eigene Art mit dieser Aufgabe um. Ich durfte beide Damen interviewen und ihre unterschiedlichen Sichtweisen kennen lernen.

Warum ist die Arbeit beim ARK für euch wichtig?

Gunda: Ich komme aus einem deutsch-evangelisch-lutherischen Umfeld, einer Minderheit im ARK. In Belgien wird "evangelisch" oft mit "evangelikal" verwechselt. Unsere Gemeinde steht dem

hiesigen Protestantismus am nächsten, wenngleich die protestantischen Kirchen mit niederländischen Wurzeln andere Traditionen pflegen.

Kirche hat einen bewussteren und selbstbewussteren Menschen aus mir gemacht und im ARK erlebe ich eine Festigung dieser Bewusstwerdung. Der Unterschied zwischen Wichtigem und Unwichtigem ist häufig in der familialen Prägung zu finden. Die Vielfalt der Strömungen macht mich immer wieder neugierig auf andere Auslegungen der Testamente. Obwohl ich nicht alle Sichtweisen teilen kann, empfinde ich Freude, verschiedene Denkweisen kennen zu lernen. Die Meinungen anderer Christen führen mich zur Nachdenklichkeit. Ich möchte zuhören, mich in mein Gegenüber hineinversetzen und erspüren, was dem Anderen wichtig ist.

Claudia: Durch meine Erfahrung als Stadtführerin kann ich bestimmt viel für den ARK tun. Mich interessiert die Vielfalt der Kulturen, die bei den Einwohnern von Antwerpen herrscht und ein

großes Ganzes formt: Antwerpen als "t Stad". Ökumene habe ich schon immer als wichtig empfunden. In den verschiedenen Seemannskirchen im Hafen arbeiten ja Katholiken, Reformierte, Anglikaner und Lutheraner bei der Betreuung der Seeleute zusammen. Dass der ARK als ökumenisches kirchliches Gremium bereits 50 Jahre besteht, wissen wenige Einwohner Antwerpens.

Antwerpen ist eine Stadt der kulturellen und religiösen Vielfalt, die ich Besuchern und Einwohnern näher bringen möchte. Der ARK ist der Ort, an dem ich andere Christen kennen lernen kann. Da ich für die Organisation "Expeditie De Stad" arbeite und ganz selten für den "Touristischen Dienst", begleite ich meistens flämische Gruppen. Die meisten sind katholisch aufgewachsen, aber wissen sehr wenig über die breite christliche Vielfalt in der Stadt. Wenn ich dann erzähle, dass diese christlichen Kirchen im ARK zusammenarbeiten, sind viele sehr überrascht.

Gunda: Der Antwerpse Raad van Kerken (ARK) - der Name sagt es schon - konzentriert sich auf die Ökumene innerhalb der Kirchen. Seine Aufgabe ist also nicht, interreligiös tätig zu sein, sondern rein christlich, ökumenisch. Die Besinnung auf die Lehre Christi sorgt dafür, dass man sich als Mitglied des ARK bewusster wird von der Geschichte und Kultur des Christentums.

Was wird eigentlich im ARK besprochen?

Claudia: Im Moment bin ich noch zu neu, um mich hierüber zu äußern. Es geht im Moment ja vor allem um die praktische Organisation des Jubiläums. Außerdem sind wir auf der Suche nach Ausstellungsräumen, in denen unsere aktuelle Fotoausstellung noch länger gezeigt werden kann. Die Fotos zeigen Momentaufnahmen aus Gottesdiensten von 11 verschiedenen christlichen Kirchen. Der ARK kennt natürlich viele Kirchenräume, aber ich könnte mir vorstellen, dass auch öffentliche Gebäude genutzt werden, um ein größeres

Publikum zu erreichen.

Gunda: Ich merke, im Moment beschäftigt sich der ARK vor allem mit den Punkten, in denen sich "alle vertragen". Der jährliche Ostergruß (am Ostersonntag) oder das "Oecumenisch Gebed" gehören z. B. dazu. Es geht vor allem um die Pflege des Gemeinsamen. Mir fehlt die Arbeit an den "unüberbrückbaren" Problemen und Ansichten. Sie müssten angesprochen werden und man sollte nach Kompromissen suchen.

Was wären eure Wünsche für die Zukunft ?

Gunda: Das offiziell anerkannte Abendmahl (*de eucharistie*) in zwei Gestalten für alle Christen!

Claudia: Noch viele Veranstaltungen, die der ARK organisiert, so dass wir sichtbarer werden in der Stadt.

Herzlichen Dank für eure Arbeit und das Teilen eurer Erfahrungen und Meinungen mit uns!

A.S.

Mein wunderbarer Garten

Geh' aus , mein Herz und suche Freud'... Es ist einfach, in der warmen Jahreszeit Freude in der Natur zu finden, wenn alles grünt und blüht. Man kann sich erholen von „der Welt“. Paulus nennt es so, wenn man sich unter Menschen begibt, die von Christus nichts wissen (wollen). Die Welt, das ist ein Ort, an dem Menschen das Sagen haben, nicht Gott. Und ihre Vorstellungen sind leider oft sehr weit entfernt von dem, was gut und wichtig ist für Leib, Psyche und Seele.

In dieser „Welt“ gibt es vieles, was man uns verkaufen will oder was wir tun sollen, völlig überflüssig, nutzlos und überteuert. Ein Beispiel: man kann bei Problemen nicht mit einem Menschen sprechen, sondern muss mit Hilfe von Wahlmenüs Entscheidungen treffen. Ein Anruf bei einer öffentlichen Stelle, einer Telefongesellschaft oder



einem Arzt kann locker 20 Minuten dauern, bevor man überhaupt sein Anliegen vorbringen kann. Und hinterher erhält man noch eine Umfrage über den Service, aber das, was einen wirklich frustriert hat, kann man nirgends loswerden.

Da gehen Leute sehr schlampig mit meiner Lebenszeit um. Gott hat uns allen ein bestimmtes Maß an Zeit gegeben und je älter ich werde und je mehr ich mich im Glauben weiterentwickle, desto weniger Lust habe ich,



meine kürzer werdende Lebenszeit in Verwaltung, Computerprogramme, sinnlose Gespräche und toxische Menschen zu stecken. Möglichkeiten dazu gibt es in Hülle und Fülle, aber ich möchte eine andere Welt intensiver entdecken, die Welt des Glaubens.

Durch den Glauben habe ich eine Tür gefunden in einen herrlichen Garten. Ich dringe immer tiefer in diesen Garten ein, der mir Zufriedenheit, Freude und Wärme schenkt und der mich auffordert, auch anderen die verborgene Pforte zu zeigen und zu öffnen. Ob sie hindurch-

gehen, bleibt ihnen überlassen, denn sie haben die freie Wahl.

In diesem Garten blüht alles, reift alles, verblüht alles zur gleichen Zeit. Es sind meine Gefühle, Gedanken und Ideen, die mich ausmachen. Durch diesen wilden, reichen Garten läuft ein Pfad aus Licht, manchmal unterbrochen von Plätzen im Schatten. Es gibt viele Seitenpfade, aber manche wuchern zu. Andere öffnen sich plötzlich vor mir und ich stehe auf einer Lichtung in der Sonne. Und wieder andere Pfade hatte ich vergessen und entdecke sie neu.

Ich möchte zur Pforte gehen und die anderen rufen und ihnen den Weg zu ihrem Garten zeigen. Aber sie hören mich nicht, denn sie werden behindert durch Mauern aus Vorschriften, Langeweile, Gewalt, Nutzlosigkeiten und anderen Dingen. Auch ich vergesse ab und zu, wo der Eingang

zu meinem Garten ist. Aber wenn ich ihn dann wiederfinde, fühle ich mich darin so wohl, dass ich ihn am liebsten nie wieder verliesse.

Ich muss ihn aber regelmäßig verlassen, weil ich noch viel zu tun habe in „der Welt“ jenseits der Mauer. Aufgaben, die mir Freude machen, warten auf mich. Viele Menschen brauchen meine Eigenschaften und Talente. Und es gibt auch weniger

schöne Aufträge, die mich an meine Grenzen bringen - aber auch sie müssen vollbracht werden.

Doch eines Tages werde ich es so machen, wie die beiden Waisenkinder in dem Märchen von Sonnenau bei Astrid Lindgren. Ich werde das Pförtchen ganz vorsichtig hinter mir zuziehen und es wird sich nicht mehr öffnen. Dann bin ich für immer im Licht.

A.S.



Kinderseite

Geheimnisvolle Sommernächte

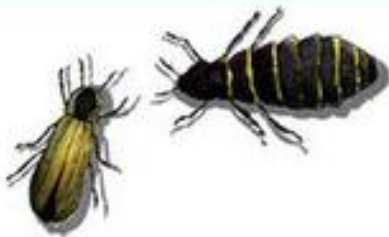


Bestimmt hast du es im Sommer am Abend schon selbst einmal beobachtet. Straßenlaternen, helle Lampen oder beleuchtete Fenster werden von Insekten nur so umflattert. Hast du dir dann vielleicht schon mal die Frage gestellt: Warum wollen die eigentlich mitten in der Nacht dort hin? Die Antwort ist ganz einfach. Die Nachtinsekten wollen eigentlich gar nicht zum Licht, aber sie können nicht anders. In der Natur gibt es in der Nacht nämlich nur eine Lichtquelle – und das ist der Mond. Denn wenn ein Insekt in die Nähe einer Laterne kommt, dann ist diese plötzlich der hellste Punkt, sozusagen der Mond. Es orientiert sich nun an der Lampe.

Im Juni, Juli und August kann man die kleinen Lichtpunkte in der Dunkelheit an Wald-rändern, Büschen und auch im Gras



beobachten. Glühwürmchen sehen wir als kleine helle Pünktchen, die in der Luft herumtanzen. Die leuchtenden und tanzenden Pünktchen sind Käfer, die sich auf Partnersuche befinden. Allerdings sehen nur die Männchen aus wie Käfer. Sie haben Flügel und können deshalb auch fliegen. Die Weibchen dagegen sind die eigentlichen Glühwürmchen. Sie können nämlich nicht fliegen und sehen aus wie Larven oder Würmchen. Untereinander verständigen sich Männchen und Weibchen mit Leuchtzeichen, damit sie im Dunkeln zueinander finden.



Auf der ganzen Welt gibt es über 2.000 Arten verschiedene Arten von Leuchtkäfern. Die Allerhellsten unter ihnen sind so hell, dass man in ihrem Licht in der Nacht sogar ein Buch lesen könnte. Diese krabbelnden Rekordleuchten leben in den Tropen.